

Allerdings scheint die Art vermutlich häufiger deswegen nicht festgestellt zu werden, weil geeignete Biotope zur Brutzeit nicht aufgesucht werden bzw. die Biotope alljährlich stark schwanken (siehe Karte).

Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

Dieter Franz, Franz-Klinger-Straße 3, 8630 Coburg

### Neuansiedlung des Graureihers *Ardea cinerea* in Oberfranken

Seit Anfang der 70er Jahre erholen sich die Graureiherbestände in Bayern deutlich, doch scheint diese Zunahme nicht überall zur Geltung zu kommen, denn „fast vollständig fehlt der Graureiher in Mittel- und Oberfranken, ebenso in der Oberpfalz“ (Wüst 1981, Avifauna Bavariae, Bd. 1 p. 144). Aus dem Oberen Maintal existieren Brutnachweise aus dem vorigen Jahrhundert von Unterleiterbach bis 1896 sowie von Oberau bei Staffelstein bis 1895 (Wüst l. c.); weiter nordöstlich bestand nach Wüst (l. c.) nur bis ca. 1800 eine Kolonie bei Gössenreuth.

In den letzten Jahrzehnten haben sich im Oberen Maintal die biotopmäßigen Voraussetzungen für eine Ansiedlung des Graureihers stark verbessert: Durch den intensiven Kiesabbau entstanden (und entstehen immer noch) in den letzten Jahren über 40 Baggerseen, die fast alle „sportanglerisch“ genutzt werden und somit für den Graureiher ein ideales Nahrungsangebot beherbergen. Dies drückt sich auch in immer häufiger beobachteten Ansammlungen außerhalb der Brutzeit aus. Geben BARNICKEL et al. (1976, Die Vogelwelt des Coburger Landes [I], Jb. Coburger Landesstiftung 169–218) für die Jahre bis 1976 noch als Maximalwerte je einmal 21, 25 und 34 Exemplare an, so sind diese Werte inzwischen durchaus normal geworden. Aus den Jahren 1977–1983 existieren 36 Beobachtungen mit mehr als 20 Exemplaren, wobei die größte Anzahl mit 56 Exemplaren am 9. 10. 79 im Kieswerk Trieb festgestellt wurde.

Seit 1977 wurden dann auch regelmäßig zur Brutzeit Graureiher beobachtet und 1978 bestand erstmalig für das Gebiet um Trieb (Lk. Lichtenfels) Brutverdacht. Hier ist eine große Zahl von Baggerseen vorhanden, daneben gibt es hier noch ausgedehnte Feuchtwiesen sowie Altwasserreste des Mains. Wahrscheinlich brüten die Graureiher mindestens seit 1980: Am 4. 4. 80 wurde erstmals ein asttragender Graureiher beobachtet, doch gelang weder ein Horstfund noch ein Brutnachweis.

Aus dem Jahre 1981 datieren dann die ersten Brutnachweise. In zwei Wäldchen (ca. 400 m voneinander entfernt) an einem NW-Hang bei Trieb waren 2 kleine Kolonien, die insgesamt ca. 10 Brutpaare umfaßten.

Karolinenhöhe: 4 Horste gesehen (1×3, 3×2 Junge)  
geschätzt 5 Brutpaare

Wäldchen direkt an der Bundesstraße: 2 Horste gesehen (je 2 Junge)  
geschätzt 5 Brutpaare

Da alle Horste im Nadelwald sind, war eine genaue Ermittlung der Brutpaarzahl nicht möglich.

1982 brüteten die Graureiher dann nur an der Karolinenhöhe: 8 Horste gesehen (3×3, 2×2 Junge, 3× unbekannt)  
geschätzt 10 Brutpaare

1983 verteilten sich die Graureiher auf 3 Wäldchen mit insgesamt 18–20 Brutpaaren, wobei das Koloniezentrum mit 14–16 Brutpaaren an der Karolinenhöhe war.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Kolonie weiter entwickeln wird. Biotoptmäßig scheinen die Voraussetzungen für eine dauerhafte Ansiedlung gewährleistet zu sein. Damit verfügt auch Oberfranken über eine Graureiherkolonie und es erscheint durchaus möglich, daß es im Oberen Maintal zu weiteren Ansiedlungen kommt, nachdem auch bei Breitengüßbach, Zapfendorf, Staffelstein und Neuensee Beobachtungen brutverdächtiger Graureiher gemacht wurden.

Dieter Franz, Franz-Klingler-Straße. 3, 8630 Coburg  
Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

### **Isabellwürger *Lanius isabellinus* an der Donau bei Pfatter/Regensburg**

Am 11. September 1982 sah ich am Donau-Altwater bei Pfatter, Landkreis Regensburg, bei guten Sichtverhältnissen einen heftig warnenden Würger in einer Hecke. Folgende Kennzeichen waren deutlich zu sehen: Weiße Kehle und Unterseite, mattschwarzer Augenstreif, sehr hellgrauer Oberkopf und Nacken, sehr hellbraungrauer Rücken und ebensolche Flügeldecken, ziemlich langer und abgerundeter, in der Mitte dunkler und an den Seiten weißer Schwanz. Der Vogel verschwand schnell wieder. Im Vergleich zur Abbildung in „Pareys Vogelbuch“ (HEINZEL, FITTER & PARSELOW 1977) wirkte der Schwanz heller, ähnlich der Beschreibung von DEAN (British Birds 75, 1982: 395–406) mit „ingwerfarbenen“ Kanten! Die beobachteten Feldkennzeichen sprechen nach Überprüfung mittels der neuesten Bestimmungstabelle in DEAN (l. c.) für den Isabellwürger, der nach VOOUS (Ibis 117, 1977: 381) als eigene Art und nicht als Subspezies des Neuntöters *Lanius collurio* zu führen ist.

Dr. Alfred Klöse, Kalmünzer Gasse 5, 8400 Regensburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Dieter, Theiß Norbert

Artikel/Article: [Neuansiedlung des Graureihers \*Ardea cinerea\* in Oberfranken 222-223](#)